

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Verkauf:**  
an der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Kostet für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Zulassung in das  
Haus 1 fl.  
Eingeliehe Nummern 5 kr.  
Mit  
**Postverendung:**  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. d. B.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Verleger und Eigentümer:  
Th. Steinhilber's Erben.  
Für die Redaction ver-  
antwortlich:  
Georg Essly.

**Inserate**  
aller Art werden in der  
Stenographischen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Wien bezogen dieselben:  
Hassenstein & Vogler,  
Am.-Gp., Ballhofgasse 10;  
ferner die Annoncen-Exp.  
A. Oepplik, Stubenbastei 2,  
Ritter & Comp., I. Riemer-  
gasse 13, R. Mosse, Celler-  
gasse 2; für's Ausland:  
Hassenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Frank-  
furt am Main, Basel und  
Paris; Adolf Steiner, Am.-  
Gp. Hamburg.  
Der Raum einer einpal-  
tigen Garmoyelle kostet  
beim ersten Mal 5 kr., das  
2. Mal 4 kr., das 3. Mal  
3 kr., das 4. Mal 2 kr., das  
5. Mal 1 kr. 50 H., und des  
Stempelgebühre 30 H.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhändler; in Schässburg bei Herrn C. F. Erlar, Buchhändler; in Sees-Been bei Herrn A. Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Burggasse woselbst die Abonnements-Beträge franco eintreten werden.

Nr. 259.

Hermannstadt, Freitag am 5. November 1880.

95. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 4. November.

Der Bericht des Finanzausschusses über das Budget wird sammt dem festgestellten Voranschlag — laut einer Mittheilung des „Egyphtisches“ — im Laufe dieser Woche — binnen 4—5 Tagen — unter der Abgeordneten vertheilt werden und glaubt man in Regierungskreisen, daß das Abgeordnetenhaus die Budgetverhandlung ungefähr am 10. d. beginnen werde. Am 6. d. hält das Haus seine erste Sitzung. Auf der Tagesordnung steht als erster Gegenstand der finanzielle Ausgleich mit Kroazien; nach Abschluß desselben und einiger unwesentlicher Berichte folgt sofort das Budget. Die Regierung zählt mit Bestimmtheit darauf, daß die Generaldebatte noch vor den Weihnachtsferien beendet wird.

Aus Kreisen der Vereinigten Opposition geht dem „Egyphtisches“ folgende Mittheilung zu: „Die leitenden Männer der Vereinigten Opposition und der Gruppe der außerhalb der Parteien stehenden Abgeordneten sind bisher weder in der Frage des engeren Zusammenschlusses der Partei-Elemente noch hinsichtlich ihrer Haltung gegenüber dem Cabinet — insbesondere während der Budget-Verhandlungen — zu einer Einigung gelangt. Wohl wurden zwischen Baron Paul Sennyp, Koloman Szell und Stefan Otto theils im Wege persönlicher Berührung, theils im Wege des Briefwechsels vertrauliche Pourparlers gepflogen, doch sind dieselben bisher ohne jedes positive Resultat geblieben. Sennyp's Freunde behaupten in bestimmter Weise, daß Sennyp in der Budget-Generaldebatte das Wort ergreife und nebst dem Hinweis auf die Unhaltbarkeit der Finanzlage zugleich betonen werde, daß für Modalitäten georgt werden müsse, laut welchen gewisse staatsrechtlichen Institutionen den materiellen Bedürfnissen des Landes entsprechend umzuändern wären. Außerdem will er sich hauptsächlich mit der Kritik innerer politischer Institutionen beschäftigen. Mit nicht geringerer Bestimmtheit wird behauptet, daß schon demnächst eine nicht sehr zahlreiche aber ansehnliche Partei sich um ihn schaaren werde.“

Gegenüber der Belgrader Nachricht der „Presse“, daß der deutsche Gesandte Graf Bray dem Herrn Wittes kurz vor dessen Demission die Mißbilligung der deutschen Regierung über den vom Fürsten Milan dem Fürsten von Bulgarien bereiten Empfang ausgesprochen habe, erklärt die „Nordb. Allg. Ztg.“, daß nach einer an kompetenter Stelle eingezogenen Erkundigung diese Mittheilung jeder Begründung entbehre.

Felix Pyat hat eine Petition an den Municipalrat zur Unterschrift aufgelegt, die mit den Worten schließt: „Wir Bürger, Wähler und Souveräne befehlen unseren Erwählten im Municipalrathe, die Buscapelle Ludwig's XVI. zu demoliren und die Statue Danton's an deren Stelle zu errichten.“ — Das erste Resultat der Reise Clémenceau's besteht in der Organisirung einer Petition in Südrussland an die Kammer, worin die Trennung der Kirche vom Staate verlangt wird.

Garibaldi ist am 1. d. in Mailand angekommen und wurde mit Ovationen empfangen. Später trafen dort Rochefort, Blarqui, Pain und Alf ein. — Einer Meldung der Blätter zufolge befindet sich der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Sadowitz, schwer krank in Neapel.

Am 2. d. wurde der Briefwechsel Sir George Böhmer's mit Gladstone betreffs der irischen Frage veröffentlicht. Böhmer sagt, Gladstone's irische Politik sei verwerflich für England. Gladstone erwidert, die Verweigerung der Compensationsbill habe großes Unheil angerichtet; er könne nur auf seinem früheren Standpunkte beharren. Am 3. d. begannen die Rissen in Dublin. Die Vorgerufenen haben sich binnen vier Tagen zu stellen und werden dann gegen Caution vorläufig auf freiem Fuß belassen. — Der Correspondent des „Standard“ in Athen hatte ein Interview

mit Komanduros. Dieser sagte: Griechenland hat 50.000 Mann unter Waffen und wird im Frühjahr 80.000 haben. Es müsse nun die nöthigen Geldmittel beschaffen und zwar eine Anleihe von 150 Millionen Drachmen. Tritupis habe die Verpflichtung übernommen, im nächsten Monat 40 Millionen für Kriegsmaterial zu bezahlen. — Das Gerichtsverfahren gegen Healy und Walsh wegen Einschüchterung des Pächters Manning wurde am 1. d. in Bantry eröffnet. Die Verhandlung endete mit der Verweisung der Angeklagten vor die Rissen. Die Angeklagten wurden gegen Caution auf freiem Fuße belassen.

Die „Saint-James-Gazette“ meldet: Einem Telegramm aus Konstantinopel vom 31. v. zufolge wurde Riza Pascha von Insurgenten an der St. Georgs-Brücke zurückgeworfen und zog sich mit den Truppen nach Frashoj zurück.

Ämlichen Meldungen aus Capetown zufolge vereinigen sich alle Bafutos östlich von Draakenberg, sowie beide Abtheilungen des Pondo-Stammes zum Aufstande gegen die Regierung. Die Colonial-Regierung hob 500 Irreguläre und 3500 Colonisten aus; auch der Tembu-Stamm sei im Aufstande gegen die Regierung.

Die Rückkehr des russischen Ministers des Innern nach Petersburg gab Anlaß zu verschiedenen neuen Combinationen und Gerüchten, die allerdings glaubwürdig erscheinen. Man behauptet, Graf Voris-Melissoff sei designirt, an Stelle des Grafen Walujeff den Posten des Präsidenten des Minister-Comités einzunehmen, während an seine Stelle der bisherige Gehilfe Geheimrath Kochanoff tritt; ferner heißt es, Finanzminister Origh trete zurück und werde durch den Director des Economie-Departements im Reichsrathe Geheimrath Abaza, ersetzt. Geheimrath Bunge soll wegen vorgeklärten Alters diesen Posten abgetreten haben. Er verbleibt in seiner gegenwärtigen Stellung und wird sich speciell mit der Reichsbank befassen, während ein zweiter Gehilfe den Finanzminister in anderen Geschäften unterstützen soll. Mit diesen als bevorstehend bezeichneten Veränderungen wird die am 31. v. erfolgte Abreise Abaza's nach Livadia in Zusammenhang gebracht.

Aus Baden-Baden hat man bedenkliche Nachrichten über den Zustand Gortschakoff's. Die geistigen Kräfte sollen entschieden im Schwinden begriffen sein und soll sich seiner eine Art Stumpfhirnes bemächtigen.

## Gladstone's Rücktritt.

Berlin, 2. November.

Wir haben bereits kurz erwähnt, daß die hochofficiöse „Montagsrevue“ den Rücktritt Gladstone's und die Uebernahme der Premierchaft seitens des Lord Hartington signalisirt. Wir glauben nun zwar, daß diese Nachricht den Ereignissen voraussetzt und daß der Sturz Gladstone's noch nicht unmittelbar bevorsteht. Auch tritt ein Londoner Telegramm dem Gerücht ausdrücklich entgegen. Unwahrscheinlich aber ist es nicht, daß in naher Zeit der Führer der englischen Liberalen genöthigt sein könnte, das Feld zu räumen, ja daß er dann das gesammte liberale Cabinet in seinen Fall verwickeln könnte. Es fehlt nicht an Anzeichen, die den herannahenden Sturm verkünden. In der öffentlichen Meinung Englands beginnt sich offenbar ein tiefgreifender Umschwung zu vollziehen. Man wendet sich mehr und mehr von der Orientpolitik Gladstone's ab, deren Fiasco kaum mehr zu verhillen ist. Die Tories, die sich bisher sorgfältig zurückhielten, halten den Moment für gekommen, offen herauszutreten und den Kampf gegen die Regierung aufzunehmen. Eine scharfe Angriffsbrede Lord Salisbury's, des früheren Leiters des auswärtigen Amtes, hat den Kampf eröffnet. Es geht ein feister und überlegener

## Fenilleton.

Maja.

Von Helene Stöckl.

(7. Fortsetzung.)

Dankmar war wieder allein. Wie verändert kam ihm seine Wohnung vor, deren Räume eben noch Maja's leichte Gestalt umschlossen und ihre süße Stimme vernommen hatten.

Ein Seufzer hob seine Brust.

Warum war ihm die Freude des Wiedersehens getrübt worden?

Als Dankmar und Maja später in dem großen, jetzt schon etwas herblichken Parke der Stadt auf und ab gingen (Recht hatte es vorgezogen, in einem Kaffeehause ihre Rückkehr abzuwarten), fragte Dankmar: „Nun sage mir aufrichtig, Maja, gefällt Dir wirklich die Wohnung nicht, welche Du heute gesehen hast?“

„Aber Ernst, wie wäre es wohl möglich, daß eine so niedrige, düstere Wohnung mir gefallen könnte? Ich begreife wirklich nicht, warum Daters Vorschlag, eine andere Wohnung zu nehmen, Dich so kränkte.“  
„Sage Dir hierher zu mir, Maja, und höre, was ich Dir sage. Die Wohnung ist von jeher Pfarwohnung gewesen, sie, mit der Kirche und dem Schulhaus zusammen, bildet das Herz der Gemeinde. Ich könnte keine andere Wohnung nehmen, ohne dies schöne Verhältniß zu stören; die Gemeinde, welche so lange Jahre hindurch gewohnt ist, dort ihren Seelsorger zu finden, würde eine Aenderung schmerzlich empfinden.“  
„Zimmer und immer die Gemeinde,“ seufzte Maja.

„Nicht allein um der Gemeinde willen möchte ich meine Wohnung beibehalten. Seit zehn Jahren lebe ich in ihr, diese lange Zeit hat sie mir theuer gemacht. In ihr habe ich gearbeitet und geschafft, eifrig gewirkt und nach dem Höchsten gerungen. Meine Arbeit hat mir die

schlichsten Räume werth gemacht, meine Arbeit, Maja, und meine Träume. In den Zimmern, welche Du heute sahst, bin ich oft und oft mit brennendem Herzen auf und ab gegangen, mich nach dem Glücke sehnd, das mir jetzt durch Dich zu Theil werden soll. Dort, Maja, ist, seit Du mein geworden bist, kein Tag, ja keine Stunde vergangen, ohne daß ich Deiner gedacht hätte.“

„Wie viel tausend Mal habe ich mir ausgedacht, wie es sein wird, wenn Du in diesen Zimmern schaltest und walest; wenn ich heimtührend Deine helle Stimme, Dein silbernes Lachen hören werde, oder wenn ich Abends, meine Seele in die Futhen der Musik tauchend, Dir, meinem Weibe, Lohmärgen erzählen werde von unserer Liebe und von unserem Glück.“

„Mein Ernst, wie gut Du bist und wie schön das Alles sein wird! Wenn nur ein ganz kleiner Garten bei dem Hause wäre!“

Der glückliche Ausdruck, der eben noch Dankmar's Züge belebt hatte, verschwand plötzlich daraus. Ein scharfer Schmerz prägte sich in den blauen Augen aus, die jetzt an Maja vorbei in die Ferne schauten.

Maja brach in Thränen aus.

„Ach, Ernst, habe ich Dir weh' gelhan? Ich wollte es nicht. Was für ein schlechtes, selbstfüchtiges Geschöpf ich bin! Da komme ich hierher, um Dir eine Geburtstagsfreude zu machen, und kränke Dich so! Wollst Du mir nicht verzeihen? Ich will auch gern in die alte Wohnung ziehen.“

Ein Stückchen Himmel kann man ja von den Fenstern aus sehen, wie Du gesagt hast, und wenn Deine Augen mich so freundlich ansehen, wie jetzt wieder, werde ich mich nach anderen Sternen nicht umsehen.“

„Aber Ernst,“ fuhr sie nach einem Weilsen fort, nachdem sie ihre Thränen getrocknet hatte, „das erlaubt Du, daß die Wände Tapeten bekommen statt des hellen Anstrichs; dagegen kann doch die Gemeinde nichts haben.“

„Wie schön will ich Alles machen,“ rief sie, als Dankmar freundlich nickte, „Du sollst Deine eigene Wohnung nicht wiedererkennen! In Deinem Stubirüßchen werde ich am Fenster eine Epheulaube anlegen, und wenn

ich dann unter den Blumen sitze und der Amsel zuhöre, die ich mitbringen will, dann werde ich doch einen Garten haben, Du böser Mann!“  
Der nächste Tag war ein Sonntag, Maja wohnte mit ihrem Vater dem Gottesdienste bei. Mit ganz eigenen Gefühlen betrat sie das kleine Kirchlein, dessen schmucklose Wände einen so großen Theil des Lebens ihres Geliebten umschlossen und auch ihre beste Heimat werden sollten.  
Zärtlich kam sie Dankmar entgegen, als dieser jetzt die Amtskleidung abgelegt hatte und sie zu einem Spaziergange vor dem Essen aufforderte.  
„Hat Dir die Predigt gefallen?“  
Maja zögerte einen Augenblick, dann sagte sie:  
„Wie sollte sie nicht? Du predigst so schön und gewaltig, der Ton Deiner tiefen, klangvollen Stimme allein treibt mir die Thränen in die Augen, Deine ganze Rede ist voll der herrlichsten Bilder und Gleichnisse.“  
„Aber? Du scheinst ein „aber“ auf dem Herzen zu haben.“  
„Du predigst so anders, als mein Bruder.“  
„Das glaube ich wohl,“ Dankmar's Stimme nahm, ohne daß er selbst sich dessen bewußt war, einen etwas geringschätzenden Ton an, „wir sind eben zwei ganz verschiedene Naturen. Er hält sich an jedes einzelne Wort der alten Uebersetzung, er predigt, den Anforderungen der Zeitzeit entsprechend, im modernen Geiste.“  
„Modern? Ach, Ernst, kann man auch modern predigen? Mir dünkt, ein Prediger solle und dürfe nichts Anders verkünden, als das uralte Gotteswort in seiner schlichten Einfachheit, seiner wunderbaren Gedankenfülle.“  
„Du bist eben unbekannt mit den Geistesströmungen der Neuzeit, deren verschiedene Richtungen erörtert und vertreten sein wollen.“  
„Ich meinte immer, das thäten die Zeitungen, in die Kirche ginge man gerade, um das unruhige Treiben da draußen auf Augenblicke zu vergessen, um nach dem ewigen Vorwärtsdrängen, dem rastlosen Jagen und Kämpfen, einmal Einkehr in sich selber zu halten und nachzudenken, ob es da drinnen nicht Wandelerei zu thun gäbe? Wenn Du aber so gewaltig gegen die bischöfliche Autorität oder des Papstes Unsichtbarkeit predigst, das macht mich weder besser, noch glücklicher.“





Sz. 3601/1880

[771] 2-3

**Verkaufsstunden**

Am 13. November l. J., Vormittags 10 Uhr, werden beim Mülbacher Stuhlrichter-Amt folgende, zum Mülbacher Stuhl-Dominium gehörigen Pachtobjecte im öffentlichen Versteigerungswege verpachtet:

1. das Schankregale in der Gemeinde Szászcsor auf die Dauer vom 1. Januar 1881 bis letzten September 1883;
2. die viergängige Mahlmühle ebenda sammt dem dazu gehörigen Wiesengrund auf die Dauer vom 15. November l. J. bis 30. September 1883 und
3. die Stuhlwiese (viiia Svatului) ebenda auf die Dauer vom 1. Januar 1881 bis letzten December 1883.

Die Pachtbedingungen können beim gefertigten Amte während der Amtsstunden eingesehen werden. Mülbach, am 2. November 1880.

Das Stuhlrichter-Amt.

3. 2135/1880.

[770] 2-3

**Verkaufsstunden**

In der Kanzlei des gefertigten wird am 15. November 1880, von 9 Uhr Vormittags an, folgende, die Versteigerungsgegenstände des Schankrechtes der Gemeinde Toporeca für die Zeit vom 1. Januar 1881 bis 31. December 1883 mit dem Ausrufpreise von 600 fl. stattfinden.

Die Bedingungen können bis zum Termin der Versteigerung täglich während der Amtsstunden sowohl hier, als beim Ortsamte in Toporeca eingesehen werden. Neufmarkt, am 30. October 1880.

Der Stuhlrichter.

**Aus dem Amtsblatte.**

**Versteigerungen.**

- Am 10. November Liegenschaften der Rosalia Szilágyi in Szász, — am 11. November jene des Zacharias Jordani in Sibbög. (Sechsböckler-Versteigerungsamt.)
- Am 10. November Liegenschaften des Johann Rozma in Alsó-Görnáten. (Köbör-Balkenberger Versteigerungsamt.)
- Am 11. November Liegenschaften des Demeter Oprea in Palos. (Schäffler-Versteigerungsamt.)
- Am 11. November Liegenschaften des Johann Stender in Debrad. (Telefon-Versteigerungsamt.)
- Am 11. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Manu Romia in Baroi und jene der Sufanna Szász in Fogaras. — am 13. November jene des Josef Paparad in Sárkány. (Fogaras-Versteigerungsamt.)
- Am 11. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Miklós Úneca in Kronstadt. — am 12. November jene des Johann Haupt in Kronstadt. (Dortiger Gerichtsamt.)
- Am 13. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Amalia Stein in Karlsburg. (Dortiger Gerichtsamt.)

Für die Zeitschrift „Neue Welt“ werden Agenten gegen hohe Provision in der Provinz gesucht. Näheres: E. Czaki, Wien, IX., Maximilianplatz 2. (726) 7-10

**Clavier, Möbeln und Einrichtungsstücke**

wegen Abreise zu verkaufen: Bruckenthalgasse Haus-Nr. 3, I. Stock. [776] 1-1

**Preservalifs**

J.N. Schmiedler, Gummitabrik, Wien, VII., Stiflgasse 19.

**Pariser u. Wiener Möbel,**

sehr elegant, solid, billig. J. G. & L. Frankl, Tischler und Tapezierer, gegründet 1835, prämiert mit 11 Medaillen. Wien, Leopoldstadt, obere Donaustraße Nr. 91, neben dem Schöllerhote.

Möbel-Album (Pracht-Ausgabe) mit erläuterndem Preis-Courant gegen 2 fl. Einlage. (74) 102

**Gummi-Fischblasen,**

und Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes Fabricat per Dutzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;

Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) per Dutzend fl. 2-3;

Gürtel, unfehlbar gegen nächtliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten Gummi-Bettlagen, Regenmäntel, Urinläster, Flaschen für Damen und Herren, Periode-Taschen, Spritzen, Luftpöster, Damen-Busen und alle in diesem Genre einschlagende Artikel verfertigt direkt per Nachnahme

die Gummiwaaren-Agentie Alex. Mosé, Wien, I., Kollnerhofgasse Nr. 4. (7) 270

**Budapester Möbel.**

Tischler- und Tapezierer-Möbel für mehrere hundert Zimmer zu den billigsten Preisen und in nur solider Arbeit stets vorrätig bei

**Alexander Steinbach,**

Tapezierer und Möbelerzeuger, Budapest, Franz Josefplatz Nr. 6, vis-à-vis der Kettenbrücke.

Bei Heirats-Ausstattungen besondere Begünstigung.

Die neue reducirte Preisliste gratis. [499] 10-10

**Budapester Möbel.**



Nur beim Hans Sachs

WIEN, I., Lichtensteg Nr. 1 die elegantesten und billigsten Schuhwaaren eigener Erzeugung in der größten und reichsten Auswahl.

Auszug aus dem illustrierten Preis-Courant:

- Für Damen: 1 Paar Leder-Stiefletten mit starken Sohlen 3 fl., 1 Paar Leder-Stiefletten, Doppelsohlen, genagelt 3 fl. 50 kr., 1 Paar Handschuhleder-Stiefletten, starke Sohlen 4 fl. 50 kr., 1 Paar Kalbs-Kidleder-Rahmsohlen von fl. 5 aufwärts, alle Sorten Hausschuhe in Leder, Stoff, mit und ohne Stöckel von 1 fl. bis 2 fl. 50 kr., Promenade- und Strassenschuhe zum Bindeln in Lasting und Leder von 3 bis 4 fl.
- Für Herren: 1 Paar Kalbleder-Stiefletten, Doppelsohlen, 4 fl. 50 kr., 1 Paar Kalbleder-Stiefletten, Doppelsohlen, feinst 5 fl., 1 Paar Kalbleder-Stiefletten, Bestform, 5 fl. 50 kr., 1 Paar Kalbs-Kid-Stiefletten, feinst 5 fl.

Alle Sorten Kinder-, Mädchen- und Knaben-Stiefletten und Röhren-Stiefel, zu staunend billigen Preisen. Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt. Nichtconvenientes umgetauscht. — Illustrierte Preis-Courante sammt Anleitung zum Maassnehmen gratis und franco.

Schuhlager „Hans Sachs“, Wien, I., Lichtensteg Nr. 1. (Zusatz von der Rothenthurmstrasse und Hohe Markt.)

(518) 9-30

**EUCALYPTUS-**

**Mund-Essenz,**

desinfectirend-antiseptisches Conservirungs- und Präservativmittel zur hygienischen Pflege des Mundes und Schutzmittel gegen miasmatische Infection, von Md. und Ph. Dr. C. M. Faber, kais. mexik. Leibzahnarzt etc.

**Wirkung.** Die Eucalyptus-Mund-Essenz tilgt jeden üblen Geruch aus dem gegen Zahnweh und cariösen Zähnen; — ist das einzige von medicinischen Autoritäten anerkannte spezifische Präservativ gegen Diphtheritis, Angina, miasmatische Halsleiden; — assanirt die Luft in Krankenzimmern gründlich, erfüllt die Räume mit belebendem Duft. Die kaiserl. russische Regierung hat die Eucalyptus-Mund-Essenz in den öffentlichen Heilanstalten als Desinfectionsmittel der Krankenzimmer und als Heilmittel in contagiosen Krankheiten des Mundes und der Rachenhöhle eingeführt.

Preis eines Flacons 1 fl. 20 kr. ö. W.

Haupt-Depôt bei Felix Griensteidl, Wien, I., Sonnenfeldgasse 7.

Bei allen unsern Depositeuren ist auch Dr. C. M. Faber's altherühmte, schon im Jahre 1862 zu London mit der grossen Preismedaille ausgezeichnete k. k. priv. Puritas-Mundseife zur hygienischen Pflege des Mundes und Conservirung der Zähne stets vorrätig.

In Hermannstadt zu haben bei Fr. Thallmayer. [522] 11-12

**Spitzwegerich-Brust-Bonbons**

zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Husten, Keuchhusten, Heiserkeit u. Bronchial-Verstimmung.

Die unschätzbare Pflanze, welche die Natur zum Wohle und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, schenkt das bis heute unaufgeklärte Geheimnis in sich, der erkrankten Schlemmer des Schlupfes und des künftigen Lebens ebenbürtig als wirksam einzuwirken zu haben und dadurch die Heilung der betreffenden erkrankten Organe möglichst rasch zu befördern. Da wir bei unserem Fabricate für reine Mischung von Zucker und Spitzwegerich garantiren, bitten wir um besondere Beachtung unserer bei uns gesetzlich registrierten Schutzmarke und Unterschrift am Carton, da nur dann das Beste echt ist.

Victor Schmidt & Söhne, k. k. landesb. Fabrikanten, Wien, Wieden, Allee-gasse 48.

Preis per Carton 30 fr. Depot in Hermannstadt bei Herrn Apotheker Carl Müller, in Szász-Régen bei Herrn Joh. Schaaser, in Karlsburg bei Herrn Sigmund Mihelyes.

**P. T. Hausfrauen Feigen-Kaffee.**

Hundert Gulden Garantie für echte, reine Waare.

Da unsere Packung weißes Papier mit Golddruck nachgemacht wird, schützt vor Fälschung nur die Firma und die beiderseitig registrierte Schutzmarke.

Victor Schmidt & Söhne, k. k. landesb. Fabrikanten, Wien, Wieden, Allee-gasse 48.

Depôt's in Hermannstadt: C. Bugarsky, J. B. Misselbacher sen., Carl Möferdt, C. A. Markowatz, Josef Wagner, Josef Wenker, Johann Billes, Franz Jahn's Söhne, Fr. Stenzel, L. Kurovsky, Unterstadt, Ludwig Fuchs; in Broos; F. A. Markovinovits, W. Anton, Wilh. Nemeth; in Klausenburg: Brüder Csiki; in Mühlbach: Carl Henning.

**junge Bernadiner Hunde**

zu verkaufen. M. F. Sebastian, Hôtelier in Szász-Régen. 1-3 [774]

**Die Schönheit der Jugend**



sich dauernd zu bewahren ist die Lebensaufgabe einer jeden

**Dame,**

und erfordert besonders die sorgfältigste Pflege des Teints. Diesen rein und zart zu erhalten, zu verfeinern und erfrischen, Flecken, Rötze, Sommerprossen und alle Hautunreinigkeiten zu entfernen, sowie auch ganz besonders Falten und Runzeln dauernd

**Ravissante**

du Dr. Lejosse à Paris

als gepriesenes, einzig unschätzbliches Teint-Conservirungs-Mittel bestens zu empfehlen. Es ist dies das kostbare Toiletten-Geheimnis der eleganten Damenwelt von Paris, London etc. sich die Frische der Jugend im Alter zu bewahren; dasselbe hat sich so tausendfach bewährt, daß es als erstes Schönheitsmittel auf dem Toiletentische jeder Dame fehlen darf.

Preis eines großen Original-Flacons fl. 2.50, eines kleinen Original-Flacons fl. 1.50 sammt Gebrauchsanweisung.

**Savon Ravissante,**

die beliebteste Toilette-Seife zur Verschönerung und Verbesserung des Teints; durch ihre belebende Einwirkung auf die Gesichtshaut und Weichheit der Haut zeichnet sie sich besonders aus.

Preis per Carton (3 Stück) fl. 1.50, per Stück 50 fr.

**Crème Ravissante**

hat sich als das vorzüglichste Mittel der Glättung und Erweichung, sowie gegen Hautschunden, Sommerprossen, Sonnenbrand bewährt. Vor dem Schlafengehen angewendet, dient die Crème Ravissante vorzüglich zur Verfeinerung des Teints und der Hände. Sie teilt die aufgesprungenen Haut und Hände schnellstens und ist durch die vielen vorzüglichsten Eigenschaften ein unentbehrlicher Toilette-Artikel der eleganten Damenwelt geworden.

Eine elegante große Porzellan-Dose fl. 2.50.

„ „ „ kleine „ „ 1.50.

**Huile Ravissante,**

Ravissante-Haaröl,

bestes Präservativ gegen das Ergrauen und Ausfallen der Haare, welches die Schuppenbildung verhindert, das frange Haar wieder belebt und den Haarwuchs überauschend befördert. Die Wirkung ist wunderbar.

Ein Flacon 1 fl.

**Poudre dentifrice Ravissante**

(Ravissante-Zahnpulver),

enthält säurefreie, neutralisirende, in Wasser lösliche Bestandtheile, ermöglicht durch Verwendung mittelst der Zahnbürste die vollständige Reinigung der Zähne, welche hierbei ihre natürliche Farbe und Glanz behalten und weder chemisch noch auch mechanisch angegriffen werden, leichtlösliches Zahnpulver gewinnt die natürliche Festigkeit, der Mund wird angenehm erfrischt.

Eine Schachtel 50 fr.

**Niederlage in Hermannstadt**

Herrn Apotheker W. F. Morscher

und in den meisten Apotheken der Provinz.

Briefliche Aufträge werden postwendend effectuirt durch das Central-Versendungs-Depôt der RAVISSANTE-Präparate Fran Friederike Schwarz, Parfumerie, Budapest, Rathausplatz Nro. 9. [526] 10-25

**Estragon-Senf**

(Wiener Specialität).

Vorzügliche Qualität in Orig.-Patent-Adjustirung.

In Gläsern zu 1/2, 1/4 und 1/8 fl.

Nach dem Ausdruche aller medicinischen Autoritäten unterliegt guter Feigen-Kaffee der Bereinigung und heiligt acute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genussmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu kindlichen Breiten, Suppen, Würsten, kalten Fleischstücken, Salat und immer verdauungsfähigen Speisen. Um Bewusstseinsstörungen zu verhüten, bitten wir um besondere Beachtung unserer beiderseitig registrierten Schutzmarke und registrierten Packung.

Victor Schmidt & Söhne, k. k. landesb. Fabrikanten.

Fabrik: Wien, Wieden, Allee-gasse 48.

Depôt's in Hermannstadt bei Herrn Joh. Billes, Herrn J. B. Misselbacher sen., Herrn F. A. Reissenberger, Herrn Const. Bugarsky und Herrn L. Kurovsky; in Broos bei Herrn Adolf Zeidler. (548) 81-200